Medjugorje

MAI 2017

Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

Botschaft vom 25. April 2017

«Liebe Kinder

Liebt, betet und bezeugt meine Gegenwart all jenen, die fern sind. Mit eurem Zeugnis und Beispiel könnt ihr Herzen, die fern von Gott und Seiner Gnade sind, näher bringen. Ich bin bei euch und halte Fürsprache für jeden von euch, damit ihr mit Liebe und Beherztheit bezeugt und alle ermutigt, die fern von meinem Unbefleckten Herzen sind.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.»

Liebe Leserin, liebe Leser

In diesem Monat Mai begehen wir das Jubiläum «100 Jahre Fatima», eine wahre Freude. Als Kind wurde mir eine tiefe Beziehung zu «Unserer Lieben Frau von Fatima» geschenkt. Meine Grossmutter Frieda ging regelmässig nach Fatima und brachte von dort in einem Schränkchen eine Wandermuttergottes mit. Diese Fatima-Statue wurde in unserem Dorf von Haus zu Haus getragen. Wenn die Muttergottes nicht unterwegs war, hatte sie ihr Plätzchen im Zimmer meiner Grossmutter. Als Kind durfte ich dort schlafen und so war die Statue direkt neben meinem Bett. Aufmerksam las ich die Grundbotschaften der Muttergottes, die auf dem Schränkchen geschrieben standen und betete kniend im Verborgenen vor der Muttergottes. Ich erzählte ihr, was mein Kinderherz in der Tiefe bewegte: Meine Freuden, meine Leiden und meine Schmerzen. Damals schon spürte ich, dass die Muttergottes mir aufmerksam zuhörte. Irgendwie adoptierte ich in meinem Herzen Maria als meine Mutter und erzählte ihr aus meinem Leben. Erst viel später entdeckte ich, dass Maria in Fatima sagte: «Ich höre aufmerksam das Gebet der Kinder.»

Die Muttergottes liebt uns alle mit einer unermesslichen Liebe und es gibt viele anerkannte Wallfahrtsorte in der Kirche. Hier möchte ich eine kurze Verbindung ziehen zwischen den Marienwallfahrtsorten «Lourdes und Fatima» und dem Heiligtum «Medjugorje» in Bosnien Herzegowina, wo die Erscheinungen noch nicht abgeschlossen sind. Vor kurzem las ich in einem Artikel: «Medjugorje ist die Konkurrenz von Lourdes.» Ich musste lachen, wie kann Maria mit sich selbst in Konkurrenz stehen?

Die Kirche begleitet die Ereignisse in Medjugorje aufmerksam, deshalb hat Papst Franziskus am 11. Februar 2017, also am «Gedenktag Unserer Lieben Frau von Lourdes», einen polnischen Erzbischof als Sonderbeauftragen für Medjugorje ernannt. Erzbischof Henryk Hoser SAC hat einen pastoralen Auftrag, um die Bedürfnisse der dorthin reisenden Pilger zu erfahren und dem Papst Vorschläge für die Zukunft zu machen. Da in den Medien immer wieder falsche oder irreführende Aussagen begzüglich Medjugorje

verbreitet werden, möchte ich hier erwähnen, dass die derzeitig offizielle Stellungnahme der katholischen Kirche private Pilgerfahrten nach Medjugorje erlaubt. Wegen Unklarheiten hat Kardinal Bertone, die rechte Hand von Papst Benedikt XVI., schon im Jahr 2008 bestätigt, dass Gläubige nicht im Ungehorsam mit der Kirche sind, wenn sie nach Medjugorje gehen um dort zu beten.

Die Marienerscheinungen in Lourdes und Fatima sind als «private Offenbarungen» kirchlich anerkannt. In seinem Kommentar über Fatima erklärt Kardinal Ratzinger den Unterschied zwischen öffentlichen Offenbarungen und Privatoffenbarungen. Hören wir ihn: «Offenbarung heisst, dass Gott sich selbst Schritt um Schritt den Menschen zu erkennen gegeben hat, bis zu dem Punkt hin, da er selbst Mensch wurde, um durch den menschgewordenen Sohn Jesus Christus die ganze Welt an sich zu ziehen und mit sich zu vereinigen... Weil Gott nur einer ist, ist auch die Geschichte, die er mit der Menschheit eingeht, eine einzige, die für alle Zeiten gilt und mit Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi ihre Vollendung erreicht hat. In Christus hat Gott alles, nämlich sich selbst gesagt, und deswegen ist die Offenbarung mit der Gestaltwerdung des Christusgeheimnisses im Neuen Testament abgeschlossen.» Er erklärt des Weiteren, dass «Privatoffenbarungen auf die Offenbarung Jesu Christi verweisen und helfen den Glauben zu stärken und tiefer aus ihm zu leben. Eine solche Botschaft kann eine wertvolle Hilfe sein, das Evangelium in der jeweils gegenwärtigen Stunde besser zu verstehen und zu leben; deswegen soll man sie nicht achtlos beiseiteschieben. Sie ist eine Hilfe, die angeboten wird, aber von der man nicht Gebrauch machen muss.» Soweit die Erklärung von Kardinal Ratzinger die uns den Stellenwert der Privatoffenbarungen zeigt und uns ermutigt die prophetischen Zeichen der Zeit anzunehmen.

In Lourdes erschien die Muttergottes am Hochfest der Verkündigung des Herrn, am 25. März 1858, der Seherin Bernadette Soubirous. Bernadette erzählte: «Die Dame hob die Augen zum Himmel, faltete zum Zeichen des Gebetes ihre Hände, die sie ausgestreckt zur Erde gehalten hatte, und sagte zu mir im Dialekt dieser Gegend: «Ich bin die Unbefleckte Empfängnis.» Bernadette eilte zum Pfarrer und wiederholte unterwegs unablässig die Worte Mariens. Durch diese Aussage wurde der Pfarrer nachdenklich, denn das Kind konnte diesen theologischen Ausdruck, der die Bewahrung Mariens vor jeglichem Schaden der Erbsünde bezeichnet, nicht verstehen. Erst vier Jahre zuvor (1854) wurde das Dogma der Unbefleckten Empfängnis von Papst Pius IX. verkündet. In der Grotte von Lourdes hatte Bernadette achtzehn Mal Erscheinungen der Muttergottes, damals nannte man diesen Ort «Schweinehort»! Die Tatsache, dass die Unbefleckte in einer schmutzigen und dunklen Grotte des Felsens von Massabielle erschienen ist, bedeutet dass Gott uns mit ganzem Herzen da begegnen möchte, wo wir sind, in unserem Elend und unserer Verlorenheit, in unserem Dreck. Die Grundbotschaft von Lourdes ist der Aufruf zur Umkehr und Busse, der Aufruf sich zu waschen und zu reinigen, um sich Gott zu nähern, der die Liebe ist. Die Muttergottes kam als

BEGRÜSSUNG

BEGRÜSSUNG

die Unbefleckte und ist für uns die Unbefleckte! Sie möchte, dass wir die Reinheit empfangen.

In Fatima erschien am 13. Mai 1917 die Muttergottes den drei Hirtenkindern Jacinta, Francisco und Lucia insgesamt sechs Mal. Auch dort ist die Hauptbotschaft der Gottesmutter Umkehr und Busse und der Aufruf zum täglichen Rosenkranzgebet für den Frieden in der Welt und das Ende des Krieges. «Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz» ruft auch zu kleinen Opfern aus Liebe auf. Sie zeigte den Kindern den Himmel, das Fegefeuer und die Hölle und wollte dadurch den Glauben in ihren Herzen stark machen, damit sie Akte der Liebe setzen für die Rettung der Seelen, damit diese nicht ewig verloren gehen. In Fatima ruft die Gottesmutter zur Weihe an ihr Unbeflecktes Herz auf, damit am Ende ihr Unbeflecktes Herz triumphiere.

In Medjugorje ist die «Gospa», wie die Muttergottes im Volksmund genannt wird, am 24. Juni 1981 zum ersten Mal sechs Kindern im Alter von 9 bis 16 Jahren erschienen. Bemerkenswert ist, dass die Erscheinungen zwei Monate nach dem Attentat auf Papst Johannes Paul II. (13. Mai 1981) begonnen haben. Er hat auf wunderbare Weise dieses Attentat überlebt. Der Heilige Vater erbat nach dem Attentat, den Umschlag mit dem dritten Geheimnis von Fatima, welches im Archiv vom Vatikan aufbewahrt wurde. Papst Johannes Paul II. bezeugte selbst und es erschien ihm klar, dass «eine mütterliche Hand die Flugbahn der Kugel leitete» und es dem «Papst, der mit dem Tode rang» erlaubte, «an der Schwelle des Todes» stehenzubleiben. Auf Wunsch der Muttergottes von Fatima hat Papst Johannes Paul II. die ganze Welt am 25. Mai 1984 dem Unbefleckten Herzen Mariens geweiht. Diese «Marienweihe» führte zum Fall der Mauer in Berlin und zum Fall des kommunistischen Regimes, sowohl in der Sowjetunion als auch in zahlreichen östlichen Ländern. Dafür dankte der Heilige Vater der Jungfrau Maria aus ganzem Herzen. Diese Aussage wird sehr klar und ausführlich im Schreiben der Glaubenskongregation «die Botschaft von Fatima» erklärt und bewiesen.

Die Erscheinungen der Königin des Friedens in Medjugorje sind nicht abgeschlossen und dauern noch an. Die wichtigste Botschaft in Medjugorje ist der Ruf zur persönlichen Umkehr und zum Frieden. Das Ziel und der Wunsch Mariens ist es, dass wir schon hier auf Erden glücklich sind und eines Tages zu ihr in den Himmel kommen werden. Deshalb gibt sie konkrete Anweisungen durch ihre Botschaften und handelt nicht nur als Mutter, sondern auch als Erzieherin. So sagt sie zum Beispiel: «Ich möchte euch alle auf dem Weg der Umkehr führen.» (25.10.2003) «Ich wünsche, dass jeder von euch glücklich sei, aber mit der Sünde kann es keiner sein. Deshalb, liebe Kinder betet, und ihr werdet im Gebet diesen neuen Weg der Freude erkennen.» (25.2.1987) Mit der Sünde können wir nicht glücklich sein. Deshalb will sie uns auf dem Weg der Umkehr führen, damit wir frei werden, die Sünde zu lassen, und frei werden, das Gute zu tun.

BEGRÜSSUNG

In Medjugorje hat die Muttergottes wie in Fatima den Sehern Jakob und Vicka den Himmel, das Fegefeuer und die Hölle gezeigt. Ihr Zeugnis ist

sehr eindrücklich und sie beschreiben nichts, was dem Glauben der Kirche widerspricht, sondern öffnen den Blick zum Himmel und stärken den Glauben. Wie in Fatima ruft auch Maria in Medjugorje zum täglichen Rosenkranzgebet mit dem Herzen auf, zum täglichen Lesen der Bibel, zum Fasten und zu den Sakramenten. Zum Beispiel sagt sie: «Heute lade ich euch ein, euch in das Allerheiligste Sakrament des Altares zu verlieben. ... Jesus wird euch zum Freund werden.» (25.9.1995)

Am 26. Juni 1981 gab die Muttergottes die Hauptbotschaft am Friedenskreuz: «Friede, Friede, Friede, Friede muss wieder herrschen zwischen Gott und den Menschen und zwischen den Menschen. Dafür müsst ihr glauben, beten, fasten und umkehren. Nur so kann der Friede kommen.» Genau zehn Jahre später, am 26. Juni 1991, ist der schreckliche Balkankrieg ausgebrochen und die Muttergottes gab am 25. August 1991 die Monatsbotschaft an die Welt, in der sie selbst die Verbindung von Fatima und Medjugorje erklärte: «Liebe Kinder… Satan ist stark und möchte die Pläne des Friedens und der Freude verwirren… Ich rufe euch zur Entsagung für neun Tage auf, so dass mit eurer Hilfe alles verwirklicht werde, was ich durch die Geheimnisse, die ich in Fatima begonnen habe, verwirklichen möchte… Ich will alle Seelen retten und sie Gott darbringen.» Maria möchte also in Medjugorje verwirklichen, was sie in Fatima begonnen hat, und lädt uns ein, ihr dabei zu helfen, damit sich ihre Pläne des Friedens verwirklichen können. In der Botschaft vom 25. Oktober 1988 ruft sie zur Weihe an Jesus und zur Weihe an ihr Unbeflecktes Herz auf. Sie wünscht die persönliche Weihe, die Weihe als Familie und als Pfarrei, damit sie alles in die Hände Gottes legen kann. Sie wünscht nichts für sich. Die Weihe hat eigentlich als Ziel, die Taufe zu erneuern und immer mehr in der Freiheit der Kinder Gottes leben zu können. Vielleicht ist das eine Anregung, in diesem Jubiläumsjahr persönlich, sich als Familie oder als Pfarrei dem Unbefleckten Herzen zu weihen?

Erzbischof Hoser hat als Sonderbeauftragter von Papst Franziskus am 1. April in Medjugorje dazu ermutigt, die Spiritualität von Medjugorje zu leben und einen Weg der Umkehr zu gehen, denn die Frucht der Umkehr ist der Friede des Herzens. Er sagte unter anderem, dass der Friede auf der ganzen Welt in Gefahr sei, und wie Papst Franziskus sagt, der dritte Weltkrieg schon in Teilen hier ist. Er sagte, dass der marianische Kult hier in Medjugorje für die ganze Welt und für den Frieden in der Welt wichtig sei. Er hat aufgerufen weiter zu fasten, zu beten, zu beichten, den Weg der Umkehr zu gehen, um den Frieden des Herzens zu finden. Er hat sich auch bei allen Priestern bedankt, die Beichte hören und sich in den Dienst der Pilger stellen. Denn wenn der Mensch nicht mehr beichtet, verhärtet sich das Herz und trocknet aus. Er hat die Pilger ermutigt, Zeugen zu sein von der Liebe Gottes, der Liebe der Muttergottes und der Liebe der Kirche.

Am 26. Juni 2000 hat die Kongregation für die Glaubenslehre die Botschaften von Fatima mit dem dritten Geheimnis veröffentlicht. Genau am Jahrestag der Hauptbotschaft am Friedenskreuz: «Friede, Friede, Friede, Friede muss wieder herrschen zwischen Gott und den Menschen und zwischen den Menschen.»

Möge dieser Friede im Herzen der Menschen immer wachsen und möge das Unbefleckte Herz Mariens triumphieren.

Ihre Sr. Hildegard Strittmatter cb

100 JAHRE FATIMA

100. Jahrestag der Erscheinungen in Fatima

100 Jahre Friedensbotschaft von Fatima: «Wenn man auf mich hört, wird Frieden sein.» (13. Juli 1917)

1917 war ein bedeutungsvolles Jahr: Es tobte der erste Weltkrieg (28. Juli 1914 bis 11. November 1918); in Russland brodelte es nach dem Sturz der Zarenherrschaft und den Vorbereitungen auf die kommunistische Oktoberrevolution; die atheistische Regierung von Portugal beschloss, innerhalb von zwei Generationen jeglichen Gottesglauben im Land auszulöschen – Frieden und Glauben an Gott waren in Gefahr.

Die Erscheinungen

In diesem für das Schicksal der Menschen wegweisenden Jahr ist Maria in der Cova da Iria von Fatima, einem bislang unbedeutenden Ort in Portugal, das wohl nicht zufällig denselben Namen wie die einzige Tochter des muslimischen Propheten Mohammad trägt, drei Kindern im Alter von sieben bis zehn Jahren jeweils am 13. der Monate Mai bis Oktober sechs Mal erschienen. Die Erscheinungen wurden 1930 von der Kirche offiziell anerkannt. Am 13. Juli 1917 hat die Gottesmutter für Oktober ein Wunder angekündigt, das dann als berühmtes «Sonnenwunder von Fatima» in die Geschichte eingegangen ist. Es wurde von mehr als 70'000 Menschen vor Ort bezeugt und fand in der Presse grosse Resonanz.

Ausser im August waren die Kinder pünktlich vor Ort und konnten mit der Gottesmutter sprechen. Am 13. August wurden die Kinder verhaftet, verhört und mit Folter und Tod bedroht, so dass sie nicht zur Cova da Iria gehen konnten. Maria ist ihnen dann am 19. August in den Valinhos erschienen.

Die Kinder Lucia dos Santos (10) und ihre Cousins, die Geschwister Francisco (8) und Jacinta (7) Marto, waren «Pastorinhos», Hirtenkinder, die weder lesen noch schreiben konnten. Maria hat sie in der Erscheinung vom 13. Juni 1917 angehalten, lesen zu lernen. Damals hat sie ihnen auch den weiteren Lebensweg vorausgesagt: Francisco und Jacinta würden schon bald in den Himmel aufgenommen werden – Francisco starb am 4. April 1919, Jacinta am 20. Februar 1920; beide wurden am 13. Mai 2000 seliggesprochen. Lucia dagegen sollte als Werkzeug für die Verbreitung der Botschaft von Fatima noch «einige Zeit» hier bleiben, um insbesondere «die Verehrung meines Unbefleckten Herzens» zu begründen. Sie ging später ins Kloster und starb im hohen Alter von fast 98 Jahren am 13. Februar 2005.

Die Botschaft von Fatima

Was Maria in Fatima sagte, betrifft das Schicksal der Menschheit zu allen Zeiten, und zwar der Menschen als Individuum, die Gefahr laufen, ohne Gott verloren zu gehen, als auch der gesamten Menschheit, die ohne Gott im Chaos unterzugehen droht. In Fatima gibt Maria den Schlüssel für Frieden und Heil.

Dieser Schlüssel besteht aus drei Elementen:

1. Die Abkehr der Menschen von den Sünden – die wir alle durch Opfer und Gebet begünstigen können.

Bei der ersten Erscheinung am 13. Mai 1917 fragte Maria die drei Hirtenkinder: «Wollt ihr euch Gott an-

100 JAHRE FATIMA

bieten, um alle Leiden zu ertragen, die Er euch schicken wird, zur Wiedergutmachung für alle Sünden, durch die Er beleidigt wird und als Bitte um die Bekehrung der Sünder?» Dass die Kinder ohne Zögern mit Ja antworteten, erstaunt, hängt aber damit zusammen, dass sie innerlich darauf vorbereitet waren, weil sie im Jahr 1916 drei Erscheinungen des «Engels von Portugal» hatten. Bei der zweiten im Sommer 1916 fragte Lucia, wie sie Opfer bringen sollten, worauf der Engel antwortete: «Macht aus allem, was ihr könnt, ein Opfer zur Wiedergutmachung für die Sünden, durch die Er beleidigt wird und als Bitte um die Bekehrung der Sünder. So werdet ihr den Frieden auf euer Vaterland herabziehen. ... Vor allem nehmt die Leiden, die euch der Herr schicken wird, in Ergebung an und tragt sie geduldig.»

Bei der Erscheinung vom 13. Juli sagte Maria: «Opfert euch auf für die Sünder und sagt oft, besonders wenn ihr ein Opfer bringt: O Jesus, das tue ich aus Liebe zu Dir, für die Bekehrung der Sünder und zur Wiedergutmachung für die Sünden gegen das Unbefleckte Herz Mariens.»

Am 19. August ermahnte Maria die Kinder: «Betet, betet viel und bringt Opfer für die Sünder, denn viele Seelen kommen in die Hölle, weil sich niemand für sie opfert und für sie betet.»

Am 13. Oktober, vor dem grossen Sonnenwunder, sagte die Gottesmutter sehr traurig: «Man soll Gott unsern Herrn nicht mehr beleidigen, der schon so sehr beleidigt worden ist.»

Mit Gebet und Opfer können wir also aktiv das Heil der Seelen und den Frieden in der Welt fördern. Das entspricht dem, was der heilige Paulus in Kol 1,24 schreibt: «Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt.» Gebet und Opfer kommen nicht nur uns selber zugute, sondern auch anderen: stellvertretend können wir für andere die Gnade der Umkehr und das Heil der Seele begünstigen. Durch Gebet und Busse können wir auch Wiedergutmachung leisten für die Sünden gegen Gott und die Muttergottes. Für mich ist das ein ganz wichtiger Gedanke, denn so bekommen alle meine Leiden und Mühen einen neuen, noch viel tieferen Sinn. Die Hirtenkinder haben diese Botschaft sehr ernst genommen und nach Berichten von Lucia viel gebetet und geopfert für die Bekehrung der Sünder und zur Rettung der Seele. Das können auch wir tun.

2. Die Verehrung des Unbefleckten Herzens Marias – das geschieht besonders an den von

100 JAHRE FATIMA

Jesus gewünschten Herz-Maria-Sühnesamstagen jeweils am ersten Samstag des Monats.
Am 13. Juni 1917 erklärte Maria, dass Jesus sich Lucias bedienen möchte, um die Verehrung ihres Unbefleckten Herzens zu begründen. Sie sagte, dass sie sie in ihrem langen Leben niemals verlassen werde, ihr Unbefleckte Herz ihre Zuflucht sein werde und der Weg, der sie zu Gott führt. Dann zeigte Maria den Kindern ihr Herz, das mit Dornen umgeben war, die es zu durchbohren schienen – es ist das Herz der Mutter, das verletzt ist durch die Sünden der Menschheit und das Wiedergutmachung wünscht. Die Andacht zum Unbefleckten Herzen Marias rettet Seelen und gibt Frieden auf Erden.

Es war dann am 10. Dezember 1925, als die Gottesmutter Sr. Lucia erschien und als Form dieser Andacht die Herz-Maria-Sühnesamstage mit diesen Worten begründete: «Meine Tochter, schau mein Herz, umgeben von Dornen, mit denen die undankbaren Menschen durch ihre Lästerungen und Undankbarkeiten es ständig durchbohren. Suche wenigstens du mich zu trösten und teile mit, dass ich verspreche, all jenen in der Todesstunde mit allen Gnaden, die für das Heil dieser Seelen notwendig sind, beizustehen, die fünf Monate lang jeweils am ersten Samstag beichten, die heilige Kommunion empfangen, einen Rosenkranz beten und mir während 15 Minuten durch Betrachtung der 15 (heute 20) Rosenkranzgeheimnisse Gesellschaft leisten in der Absicht, mir dadurch Wiedergutmachung zu leisten.»
Die Herz-Maria-Sühnesamstage beinhalten also folgende Elemente:

- persönliche Beichte
- Heilige Kommunion (also die heilige Messe)
- Beten des Rosenkranzes
- 15 Minuten Betrachtung über das geheimnisvolle Leben Jesu.

Bei der Erscheinung vom 13. Juli bekamen die Hirtenkinder die Offenbarung der drei Geheimnisse oder besser gesagt des einen Geheimnisses in drei Teilen. Ich habe den Eindruck, dass es sich um prophetische Bilder handelt, die zeigen, was geschieht, wenn der Mensch nicht auf den Ruf zur Umkehr hört und die Mittel für den Frieden, die der Himmel anbietet, nicht in Anspruch nimmt:

Im ersten Teil sahen die Kinder die Hölle mit den Teufeln und den Seelen der armen Sünder darin. Den erschrockenen Kindern erklärte die Gottesmutter: «Ihr habt die Hölle gesehen, wohin die Seelen der armen Sünder kommen. Um sie zu retten, will Gott die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen in der Welt begründen. Wenn man tut, was ich euch sage, werden viele Seelen gerettet werden, und es wird Friede sein.» Wenn man tut, was ich sage – genau darin liegt der Friede der Welt, und er liegt in unseren Händen! Leider hat man nicht getan, was sie sagte, weshalb «ein anderer, schlimmerer Krieg», den Maria angekündigt hatte, gekommen ist: der zweite Weltkrieg.

Im zweiten Teil wünscht Maria die Weihe Russlands an ihr Unbefleckte Herz. Auch hier prophezeite sie: «Wenn man auf meine Wünsche hört, wird Russland sich bekehren, und es wird Friede sein; wenn nicht, dann wird es seine Irrlehren über die Welt

verbreiten, wird Kriege und Verfolgungen der Kirche heraufbeschwören, die Guten werden gemartert werden und der Heilige Vater wird viel zu leiden haben. Verschiedene Nationen werden vernichtet werden. Am Ende aber wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren.» Wenn nicht...! Wie viel Leid und Tote haben Nationalsozialismus und Kommunismus im 20. Jahrhundert verursacht! Ob das nicht verhindert hätte werden können? Nachdem Papst Johannes Paul II. die Weihe Russlands am 25. März 1984 so, wie es Maria gewünscht hatte (Aussage von Sr. Lucia), vorgenommen hatte, ging es nur fünf Jahre, bis der Kommunismus wider Erwarten unblutig zusammengebrochen ist! Der Triumph des Unbefleckten Herzens Marias ist zwar gewiss, aber weil wir den Schlüssel für Frieden und Heil auch 100 Jahre nach den Erscheinungen noch nicht genügend einsetzen, verhindert Gott die zahllosen Übel in der Welt nicht.

Der dritte Teil, der erst im Jahr 2000 veröffentlicht worden ist, enthält schwer zu deutende Bilder über einen Engel, der mit dem Ruf «Busse, Busse, Busse» ein grosses Strafgericht über die Erde ausgiessen möchte, von Maria aber zurückgehalten wird, den Tod eines in weiss gekleideten Bischofs – Lucia meint, dass es sich um den Papst handelt – sowie verschiedene andere Bischöfe, Priester, Ordensmänner und Ordensfrauen, aber auch «verschiedene weltliche Personen, Männer und Frauen unterschiedlicher Klassen und Positionen», die alle von Soldaten getötet werden. Es dürften Bilder einer schweren Kirchen- und Christenverfolgung sein. Im Jahr 2000 wurde in einem Kommentar der vatikanischen Glaubenskongregation zur Veröffentlichung des dritten Teils des Geheimnisses von Fatima gesagt, dass sich diese Prophetie mit dem Attentat auf Papst Johannes Paul II. am 13. Mai 1981 erfüllt habe. Am 13. Mai 2010 erklärte Papst Benedikt XVI. in Fatima allerdings: «Wer glaubt, dass die prophetische Mission Fatimas beendet ist, der irrt sich.» Um das, was Maria beschrieben hat, zu verhindern, braucht es die offizielle Einführung der Herz-Maria-Sühnesamstage in der Kirche, was bisher leider nicht geschehen ist.

3. Das Beten des Rosenkranzes

In allen Erscheinungen hat Maria dieses Gebet gewünscht, oft mit dem Zusatz «um den Frieden der Welt und um das Ende des Krieges zu erlangen»: der Rosenkranz als besonderes Friedensgebet!

Am Ende der Erscheinung vom 13. Juli 1917, also nach der Offenbarung des dreiteiligen Geheimnisses, hat Maria das «Fatimagebet» gegeben, das nach jedem Gesätz des Rosenkranzes hinzugefügt werden soll: «O mein Jesus, verzeihe uns unsere Sünden, bewahre uns vor dem Feuer der Hölle, führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die Deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen.»

Frieden und Heil der Seelen – das ist heute noch genauso aktuell wie vor 100 Jahren. Noch gibt es keinen Frieden. Papst Franziskus spricht von einem dritten Weltkrieg in Etappen, der sich besonders gegen die Würde des Menschen richtet. Noch haben viele Gott aus ihren Herzen verbannt, weshalb sie verloren gehen könnten. In Fatima hat die Gottesmutter, die mit den Erscheinungen ihre Verantwortung als «Mutter aller Menschen» wahrnimmt, den Schlüssel gegeben, um den Frieden und das Heil der Seelen herzustellen. Es sind nur drei geistliche Elemente: das Gebet des Rosenkranzes, die Andacht zum Unbefleckten Herz Marias und das Opfer.

Pfr. Thomas Rellstab

Wirkung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens

Predigt von Pfr. Klemens Kiser am 18.05.2014 in Medjugorje

Vergangene Woche haben wir den 13. Mai gefeiert. Der 13. Mai erinnert uns an Fatima. Die Muttergottes hat dort, wie hier in Medjugorje, auf die wesentlichen Punkte unseres Glaubens hingewiesen: Das Gebet und den Empfang der Sakramente. Sie bat durch Schwester Lucia, dass der Papst mit allen Bischöfen die Welt und Russland ihrem unbefleckten Herzen weihen solle.

Welche Wirkung diese Weihe hat, möchte ich am Beispiel dreier Päpste zeigen

Die Muttergottes rief dort während des Ersten Weltkriegs auf zu Umkehr und Gebet, damit nicht noch ein zweiter, schrecklicher Weltkrieg kommt.

Genau an diesem 13. Mai, als die Muttergottes in Fatima erschien, wurde in Rom Msgr. Pacelli, der spätere Papst Pius XII., zum Bischof geweiht und dann als Nuntius nach München und später nach Berlin gesandt.

Als er 1939 Papst geworden war, brach der von der Muttergottes vorhergesagte Zweite Weltkrieg aus. Die Muttergottes hatte auch vor Russland gewarnt. 1917 ahnte noch niemand, dass sich in Russland der Kommunismus etablieren und sich von dort aus auf viele Länder ausbreiten würde.

Deutschland stand nach der Weltwirtschaftskrise Anfang der 30er Jahre vor der Alternative Rot oder Braun, nachdem 1918 die ersten kommunistischen Putschversuche kläglich gescheitert waren. Durch diese politische und wirtschaftliche Lage kamen die Braunen an die Macht und zeigten bald ihr wahres Gesicht. Gerade, was heute oft schon vergessen ist, in der Verfolgung der katholischen Kirche, von Priester und Ordensleuten, denken wir z.B. nur Pater Rupert Mayer in München und das Entfernen und Vernichten der Kreuze in den Schulen.

Hitler stand nachweislich mit dem Teufel im Bund und deshalb hat er Millionen von Menschen in den Krieg und sinnlosen Tod geschickt. Bei einer Generalstabssitzung erschien ihm der Teufel sichtbar und versprach ihm die Macht, wenn er die Kreuze entfernt.

Papst Pius XII. hat vielen Verfolgten geholfen und das Leben gerettet. Er hat auch gegen Hitler den Exorzismus gebetet. Am 31. Oktober 1942 vollzog er die von der Muttergottes in Fatima erbetene Weltweihe an ihr Unbeflecktes Herz, allerdings wegen des Krieges alleine. Am 8. Dezember wiederholte er diese Weihe, und damit begann die Wende des Krieges! Es ist auffällig, dass dann genau an Muttergottesfesten entscheidende Schlachten von den Alliierten gewonnen wurden. ■■■

MARIENWEIHE

- An Mariä Lichtmess 1943 fiel Stalingrad.
- Am 13. Mai 1943 war der Afrikafeldzug zu Ende. - (Also, am Fatimatag.)
- An Mariä Himmelfahrt 1943 fiel Sizilien.
- An Mariä Geburt 1943 kapitulierte Italien.
- Am 13. Mai 1944 war die Kapitulation auf der Krim.
- An Mariä Namen (8. September) überschritten die Amerikaner die deutsche Grenze.
- Und am Fest des Erzengels Michaels, der zugleich Patron Deutschlands ist, dem 8. Mai 1945, war der Krieg in Deutschland zu Ende. Dieser Tag ist zugleich Gedächtnis Maria, Mittlerin aller Gnaden.
- Und am Fest Mariä Himmelfahrt 1945 kapitulierte Japan.

Diese Daten sprechen für sich.

Die Geschichte von Fatima geht aber weiter

Am 13. Mai 1981, also in dem Jahr wo hier in Medjugorje die Erscheinungen begannen, war das Attentat auf Papst Johannes Paul II., das von den Kommunistischen Geheimdiensten gesteuert wurde. Der Papst überlebte wie durch ein Wunder.

Er verlor 3,5 Liter Blut! Nachher bekannte er, dass die Muttergottes die Kugel gelenkt bzw. umgelenkt hatte. Er las dann die geheime Botschaft von Fatima.

Zum Dank flog er am 13. Mai 1982 nach Fatima und übergab die tödliche Kugel der Muttergottes, die nun ihren Platz in der Krone der Fatimastatue hat.

Er rief ein aussergewöhnliches Heiliges Jahr aus und vollzog am 25. März 1984, dem Hochfest Mariä Verkündigung, die Weltweihe an das Unbefleckte Herz Mariens mit (indirektem) Einschluss Russlands, wie es die Muttergottes erbeten hatte.

Bischof Hnilica, den ich persönlich kannte und der auch im Auftrag des Papstes in Medjugorie und Marpingen war, war zur gleichen Zeit, am 25. März 1984, inkognito in Moskau und betete diese Weihe in der Kremlkathedrale. Und dann begann unerwartet die Perestroika und damit der Zerfall der Sowjetunion und des Warschauer Paktes. Leider haben nicht alle Bischöfe der Welt diese Weihe mit vollzogen, wie es die Muttergottes und der Papst gewünscht haben.

Was viele nicht wissen, Präsident Reagan in den USA hatte nicht umsonst Angst vor einem dritten Weltkrieg, denn im Frühsommer 1984 war der Einmarsch der Warschauer Truppen in Westeuropa geplant!

Dieser wurde durch den Papst, das heisst, durch seine Weihe an die Muttergottes verhindert. Am 13. Mai 1984, also bereits sieben Wochen nach der Weltweihe an das Unbefleckte Herz Mariens, wurden durch eine riesige Explosion ⅔ der Raketen der russischen Nordmeerflotte zerstört. Diese Flotte war sehr wichtig und somit nicht mehr einsatzbereit.

Am 15. Mai flogen dann zehn Munitionslager bei Minsk in Weissrussland in die Luft. Am 13. Juni gab es wieder eine Explosion bei Moskau und in der Folge waren die Truppen und Flotten nicht einsatzfähig.

So wurden wir durch die Muttergottes von Fatima vor dem dritten Weltkrieg bewahrt. Wesentlichen Anteil hat hier unser verstorbener Papst Johannes Paul II.

Im Jahre 2000 wiederholte Papst Johannes Paul II. die Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens und im

August versank das russische Atom-U-Boot, die Kursk, worauf Putin wochenlang buchstäblich sprachlos war. Was hatte er wohl im Schilde geführt?

Und im Spätjahr 2013 hat Papst Franziskus wiederum im Syrienkonflikt, der sich auszubreiten drohte, die Weihe an Maria gebetet und bis jetzt wurde es nicht schlimmer.

Wir sehen, wie bedeutend die Weihe und das Vertrauen auf Maria ist. Stellen auch wir uns ganz unter ihren Schutz. Amen.

(Uns bleibt es der Muttergottes dafür zu danken und ihre Botschaft ernst zu nehmen.)

Weihe dich Maria!

Die Gemeinschaft der Seligpreisungen bietet in Medjugorje immer wieder Vorträge zu Weihen an Maria an. Dadurch bekommen sie auch viele Zeugnisse von Personen, die sich geweiht haben.

Seit vielen Jahren bieten wir als Gemeinschaft für die Pilger aus verschiedensten Ländern die Möglichkeit an, sich der Muttergottes zu weihen. Wir folgen damit dem Aufruf Mariens, den sie in verschiedensten Botschaften von Medjugorje ausspricht, sich persönlich, als Familie und unsere Pfarreien ihrem Unbefleckten Herzen zu weihen. Wir verstehen diese Weihe im Sinne des heiligen Ludwig Maria Grignon von Montfort als eine Ganzhingabe an die Heiligste Dreifaltigkeit durch die Hände Mariens.

Einige Zeugnisse von Medjugorje-Pilgern mögen der Erbauung aller und der weiteren Verbreitung dieser Weihe dienen. Im Sinne der Personen, die sie mir anvertraut haben, erzähle ich an ihrer Stelle.

Eine junge Frau sieht mich strahlend während des Vortrags über die Weihe an Maria an. Sie lässt mich keinen Augenblick aus den Augen. Später erzählt sie mir, dass sie sich bereits das vergangene Jahr bei einer Wallfahrt nach Medjugorje der Muttergottes geweiht hat. Dieses Jahr ist sie erfüllt von Freude, die Weihe zu erneuern, denn in ihrer Familie und auch in ihr hat sich so viel dadurch verändert. Ihr Mann ist aufgrund einer Krankheit in den Rollstuhl gekommen, was sie nie akzeptieren konnte. Nach der Weihe geschah in ihr eine innere Wandlung. Plötzlich konnte sie dieses «Kreuz» in ihrer Familie annehmen. Sie fing an, mit ihrem Mann gemeinsam zu beten, als Familie den Glauben zu leben, Jesus und Maria in die Mitte von allem zu stellen. Selbst die vorher sehr schwierige wirtschaftliche Situation der Familie hat sich unerwartet verbessert.

Ein neugeweihter Priester, der eine Dankeswallfahrt nach Medjugorje machte, berichtet, dass er als Seminarist lange jeden Tag ein Weihegebet gebetet hatte. Irgendwie ist ihm diese gute Gewohnheit dann abhanden ge-

ZEUGNISSE

kommen. Als er in eine grosse Berufungskrise kam, starke Zweifel hatte, ob er denn wirklich Priester werden sollte, fiel ihm ein, dass er vielleicht wieder dieses Gebet sprechen sollte. So betete er wieder täglich sein Weihegebet an Maria und all seine Zweifel über seine Berufung zerstreuten sich. Die Dunkelheit, die ihn erfasst hatte, wurde wieder Licht und er setzte seinen Weg Richtung Priestertum mit Entschiedenheit fort.

Eine Pilgerin berichtet, dass sie auch im Jahr zuvor die Weihe an Maria abgelegt hatte, allerdings in grosser Hoffnungslosigkeit über ihre Ehe, die sehr schlecht war. Sie selbst hatte sich für den Glauben geöffnet, ihr Mann aber schimpfte nur über Kirche usw. Als sie nach Hause kam, wurde ihr Mann krank und begann in seiner Krankheit über vieles nachzudenken, auch über den Glauben. Er begann seinen Weg mit Gott und im nächsten Jahr kam er gemeinsam mit seiner Frau. Er hatte sich und seine Frau persönlich für diese Wallfahrt angemeldet und gemeinsam legten sie die Weihe an Maria ab.

Eine andere Pilgerin sagt mir, dass sie bereits vor 20 Jahren ihre jüngere Schwester, für die sie sich sehr verantwortlich fühlte, stellvertretend der Muttergottes geweiht hat. Freudig bezeugt sie, dass sie in all diesen Jahren sehen und erleben darf, dass die Muttergottes ihre Schwester beschützt und führt. Und ihr selbst widerfahre dadurch eine grosse Befreiung von den Sorgen, die sie sich sonst so schnell um ihre Schwester machen würde. Sie weiss, Maria kümmert sich!

Eine Frau weihte sich auf einer Wallfahrt nach Medjugorje erstmals der Muttergottes. Sie hatte bis dahin jahrelang Tai Chi praktiziert und auch nach der Weihe nicht die Absicht, dies aufzugeben. Merkwürdigerweise «funktionierte» es aber nicht mehr. Jeder Versuch, es wieder zu tun, wurde durch irgendetwas unterbrochen oder gestört: ein Besuch, ein Telefonat usw. Nach etwa zehn Anläufen wurde dieser Frau bewusst, dass die Muttergottes sie hindert, weiter Tai Chi zu praktizieren. Sie investiert diese Zeit jetzt fürs Gebet und könnte – nach ihren Worten – ein Buch schreiben, was sich in einem Jahr alles in ihrem Leben zum Besseren gewandelt hat.

Zum Schluss noch ein kleines Zeugnis einer Frau, die die Weihe ganz konkret in ihren Alltag zu integrieren versucht. Seit Jahren weiht sie jede Person, die ihr begegnet, mit einem stillen Gebet in ihrem Herzen der Muttergottes. Ihre Begegnungen, ja ihr Blick auf die anderen, habe sich dadurch ganz verwandelt. Jeder wird zum Geschenk!

Sr. Edith

Weihegebet

Beiliegend finden Sie ein «Weihegegebet an die Heiligste Dreifaltigkeit durch Maria». Die Gospa lädt uns ein, uns ihrem Sohn und dann ihrem Unbefleckten Herzen zu weihen. Die Karte ist ein Geschenk für Sie von Medjugorje Schweiz. Wir freuen uns, wenn sich durch die Weihe an Jesus und Maria die Welt verbessern wird. – Ein Dankeschön für Ihr Mitwirken!

Der freudenreiche Rosenkranz

Betrachtungen von Fanny Balmelli-Sigrist

Maria, Geist-begnadet,
schön Jungfrau makellos,
erhabenste der Mütter,
das Jesuskind im Schoss.

1. Geheimnis: Den du, o Jungfrau, vom Heiligen Geist empfangen hast

Der Stern ging auf aus Jakob,
ein Licht im finstern Tal.
Gott hörte auf das Seufzen
des Volkes Seiner Wahl.

Denn in der Zeiten Fülle
macht der Erbarmer wahr,
was damals ER verheissen
dem ersten Menschenpaar.

Gott sprach zur Satansschlange:
«Verflucht bist du im Staub!
Die Frau zertritt im Sohn dir
den Kopf» – O Sünder, glaub!

ln stiller Kammer betet
die Jungfrau auserwählt.
Da tritt zu ihr der Engel,
durch Gottes Kraft gestählt:

«Gegrüsst seist du, Maria,
der Höchste ist mit dir!
Du bist die Gnadenvolle,
des Judenvolkes Zier.»

«Was soll der Gruss bedeuten?»,
denkt staunend sie und zagt.
An die erhab'nen Worte
sie kaum zu glauben wagt.

«Nicht fürchte dich, Maria,
ich tu' aus Gottes Mund»,
sagt Gabriel, der Engel,
«dir freud'ge Botschaft kund:

Du wirst ein Kind empfangen –
Sohn Davids – Gottes Sohn.
Sein Nam' soll Jesus heissen:
ER erbt den ew'gen Thron!»

«Wie kann dies nur geschehen?
Kein' Mann erkenne ich!»
«Der Geist wird überschatten,
lässt Mutter werden dich.»

«JA», – spricht Maria gläubig –
«ich bin des Herren Magd:
Sein Wort an mir geschehe,
so, wie Du mir gesagt!»

O göttlich' Liebeswunder:
Der Geist zur Braut sich neigt...
Gott Sohn ist Mensch geworden.
Die Satansschlange weicht.

2. Geheimnis: Den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast

ln jenen Tagen eilte
auf Geistes Antrieb hin,
ins rauhe Bergland Juda
die zarte Pilgerin.

Verborgen vor den Menschen,
so wie es Gott gefällt,
die Jungfrau trägt im Schosse
den Retter aller Welt.

Maria geht zur Base
Elisabeth hinauf,
die Gott- und Menschenliebe
beflügelt ihren Lauf.

Im Alter noch – ein Wunder –
hat Gott die Bitt' erfüllt
und Zacharias Sehnen
nach einem Sohn gestillt.

«Fried', Heil, von Gott gesegnet!
ER schenk' dir Geistes Licht!»
Maria bei der Ankunft
zu ihrer Base spricht.

Elisabeth voll Freude
im Heil'gen Geist verkünd't:
«Vor allen Frau'n gepriesen
bist DU und auch DEIN Kind!

Wer bin ich, dass die Mutter
des HERRN bei mir zu Gast?
O, selig bist du, Liebste,
die du geglaubet hast,

was Gott durch Seinen Engel
dir gnädig sagen liess.
Der Retter ist gesendet,
wie ER dem Volk verhiess!

Es hüpfte auf voll Freude
in meinem Leib das Kind,
als an mein Ohr geklungen
die Segensgrüsse sind!»

Johannes, gottbegnadet,
erfüllt vom Heil'gen Geist,
weil Jesus durch Maria
ihm erste Huld erweist.

Die Jungfrau-Mutter preiset:
«Die Allmacht hat's getan!
Mein Geist im Heiland jubelt,
gelobt sei Jesu Nam'!»

Maria – um zu helfen,
blieb bei Elisabeth,
bis ihre Stund' gekommen.
«MARIA HILF!» – so fleht!

O freudigste Adventszeit:
Lieb' Herold Jesu Christ,
Johannes, der Prophet schon
im Mutterschosse ist!

3. Geheimnis: Den du, o Jungfrau, geboren hast

Vom Kaiser war verordnet:
Das Volk zu steuern hat!
Ein jeder soll sich melden
in seiner Vaterstadt! –

Auch Josef musste ziehen
nach Betlehem hinaus,
denn dem Geschlechte Davids
entstammt er und sein Haus.

Maria – hochgesegnet –
erwartet jetzt ihr Kind;
in Betlehems Gedränge
ein' Stall nur Josef find't. –

«Im Schmerz sollst du gebären»,
sprach Gott zur sünd'gen Frau.
Maria – ohne Makel –
gebar in sel'ger Schau:

Es wird ihr Geist erhoben,
getaucht in reines Licht.
Der Stall wird zum Palaste
da ihre Stund' anbricht.

Gleich lichtem Sonnenstrahle,
der ein' Kristall durchscheint,
verlässt das Kind die Mutter;
es dann vor Kälte weint.

Nun sah Maria staunend
Gott Sohn im Fleischgewand.
Mit unsagbarer Ehrfurcht
sie Ihn in Windeln band.

Mit Liebe sie dem Josef
hinreicht das göttlich' Kind.
Er schliesst es in die Arme,
anbetend glücklich sind.

Auf Fluren wachen Hirten
und Engel hochbeglückt
besingen den Messias.
Die Schäfer sind entzückt.

Bald kommen diese Hirten
gesandt durch Engelswort.
Sie finden in der Kripp
das Kind, welch' heil'ger Ort!

Voll Freude sie erzählen
das Engelslied vom Kind,
das Gott im Himmel Ehre
und Fried' auf Erden bringt.

Sie beten an und danken
Gott für die grosse Gnad.
Sie's allen Leut' erzählen. –
Maria hat's bewahrt.

4. Geheimnis: Den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast

Zu opfern Gott im Tempel,
trägst, Jungfrau, süsse Last:
Das Kind, das du empfangen
und uns geboren hast.

O Licht aus wahrem Lichte,
gesandt vom Himmelsthron.
Gott schaut mit Wohlgefallen
auf den geliebten Sohn.

«Den Leib mir gabst, o Vater.
Dein Will' ich tu' bedacht!»
Nie hat ein Mensch solch' Opfer
dem Höchsten dargebracht.

Zusammen mit dem Kinde,
– lebendiger Altar –
Maria bringt Gott Vater
auch sich zum Opfer dar.

Vom Heil'gen Geist getrieben,
zum Tempel Gottes hin,
gehn Simeon und Anna
mit tief beglücktem Sinn.

Und Simeon, der greise,
nimmt mit Prophetenblick
das Kindlein in die Arme,
verkündet Sein Geschick:

«ES ist gesetzt zum Zeichen,
das Widerspruch beschert;
auch deine Seel', Maria,
durchbohren wird ein Schwert.

Nun lass im Frieden scheiden,
o Herr, Dein' glücklich' Knecht,
denn meine Augen sahen
das Heil für mein Geschlecht!

Das Licht, das alle Völker
dereinst erleuchten wird,
der Ruhm des neuen Bundes
des Gottesvolkes Zierd!»

Phanuels Tochter Anna,
prophetisch', fromme Frau
erzählt der Gottesmutter
ihre Messias-Schau.

Behütend still im Herzen
die Worte vom Geschick
reist Josef mit Maria
nach Nazareth zurück.

O glücklicher Sankt Josef
Nährvater Jesu Christ,
der Jungfrau wahr' Gemahl du
der Kirche Schutzherr bist!

5. Geheimnis: Den du, o Jungfrau, im Tempel gefunden hast

Zwölf Jahre alt war Jesus.
ER durfte wiedrum gehn,
zum Osterfest im Tempel,
Jerusalem zu sehn.

ER trat ins Haus des Vaters
mit grosser Dankbarkeit
und kindlichem Verlangen,
Sein Herz von Liebe weit.

«Sieh, Vater Mein, Ich komme,
zu tun den Willen Dein!
Deshalb bin Ich geboren
Zu keltern blut'gen Wein.»

Maria – Ihm zur Seite –
begleitet Sein Gebet.
Sie kennt das Los des Sohnes,
wie's in den Schriften steht.

Nach sieben Tagen treten
sie ihren Heimweg an,
die Frauen mit den Frauen,
die Männer gehn voran.

Am Abend dann beim Zelte
Maria Jesus sucht –
sie glaubte Ihn bei Josef –,
er Ihn bei ihr gesucht.

Mit tiefbetrübtem Herzen
gehn sie zur Stadt zurück
und suchen unter Tränen
drei Tag' nach ihrem Glück.

Sie finden Ihn im Tempel,
wo ER die Weisen hört;
erregt, die Ihn befragen,
bestaunend, was ER lehrt. –

«Mein Kind, wie tust Du solches
dem Vater an und mir?
Wir suchten Dich in Ängsten,
welch' Kummer hatten wir!»

ER sagt zu ihnen staunend:
«Ach, wusstet ihr denn nicht,
dass Ich in DEM sein musste,
was Meines Vaters ist?»

Doch – ihnen blieb verborgen,
der Worte Sinn verwehrt.
Darnach sie froh betraten
den Weg nach Nazareth. –

Der Jesusknab' voll Liebe
den Eltern folgsam war.
Nahm zu an Gnad' und Weisheit,
zum Mann reift', wunderbar!

AUS MEDJUGORJE

Sonderbeauftragter in Medjugorje

Am 11. Februar 2017 hat Papst Franziskus den Erzbischof Henryk Hoser SAC zum Sonderbeauftragten ernannt. Ziel ist mehr über die pastorale Situation zu erfahren und Anregungen für die Zukunft zu geben.

Der 29. März war ein historischer Tag für Medjugorje. Zum ersten Mal in beinahe 36 Jahren der Erscheinungen ist ein Sonderbeauftragter des Papstes in die Kirche eingetreten. Msgr. Hoser wurde schnell zu einem guten Freund. Am 1. April zelebrierte er die internationale Abendmesse für eine grosse Menschenmenge. Als wir ihn mit seiner Mitra zum Altar einziehen sahen, dachten wir uns: «Jetzt ist Rom nach Medjugorje gekommen!»

Zuerst haben wir uns gefragt, was er wohl in seiner Predigt über Medjugorje sagen würde. Dann waren wir von seinen Worten überrascht. Seine Worte waren die eines Hirten, eines pragmatischen Mannes, der vor allem das Wohl der Seelen im Sinn hat und der sich nicht scheut, die Wahrheit des Evangeliums zu verkünden. Seine Predigt sowie die Pressekonferenz, die er am nächsten Tag gab, waren erfüllt mit Friedensworten. Das Beste aber war, dass seine Freude hier zu sein, greifbar war. Er hat alle unsere Erwartungen übertroffen! Hier sind einige Punkte, die er angeschnitten hat: «Diese Anbetung, die hier so intensiv ist, ist äusserst wichtig und notwendig für die ganze Welt... Wollen wir für den Frieden beten, denn die Mächte der Zerstörung sind enorm... Wir brauchen ein Eingreifen des Himmels, und das ist genau das, was die Gegenwart der Jungfrau hier ist. Es ist eine Initiative Gottes. Und so möchte ich Sie als Sonderbeauftragter des Papstes ermutigen und beruhigen.» Dieser Satz rief einen Applaus hervor. Wir waren alle sehr emotional und haben aus Freude geweint – ich auch!

Diese Worte sind bedeutsam für einen Sonderbeauftragten des Papstes. Zu den Journalisten sagte er: «Sagt der ganzen Welt, dass wir in Medjugorje Licht finden… Ich wünschte, dass hier ein Seminar abgehalten wird, um das zu entdecken, was ihr noch nicht vermutet.»

Children of Medjugorje

Bestelltalon

☐ **Gratisabonnement**: Monatsheft von Medjugorje Schweiz
Das Monatsheft erscheint elf Mal jährlich und wird kostenlos verschickt. Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann jederzeit abbestellt werden.

Ich möchte folgende Ausgaben bestellen:

___ Anzahl Monatsheft(e) Mai 2017
___ Anzahl Monatsheft(e) April 2017
___ Anzahl Monatsheft(e) März 2017

Name, Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Tel.-Nr.: _____

E-Mail: _____

Wenn Sie das Heft nicht für sich bestellen, teilen Sie uns bitte Ihren Namen und Wohnort mit: _____

Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken Sie ihn in einem Couvert an:
Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln

Juni 2017

Mo 19.06.	–	Mo 26.06.2017	Sylvia Keller
Mi 21.06.	–	Mi 28.06.2017	Drusberg Reisen

Juli 2017

Sa 29.07.	–	Mo 07.08.2017	Catholix Tours
So 30.07.	–	So 06.08.2017	Adelbert Imboden
So 30.07.	–	Mo 07.08.2017	Adelbert Imboden

September 2017

Fr 08.09.	–	So 17.09.2017	Adelbert Imboden
So 10.09.	–	So 17.09.2017	Adelbert Imboden
So 10.09.	–	Sa 23.09.2017	Adelbert Imboden
Mo 11.09.	–	Mo 18.09.2017	Sylvia Keller
Di 12.09.	–	Fr 15.09.2017	Adelbert Imboden

Oktober 2017

Mo 02.10.	–	Mo 09.10.2017	Sylvia Keller
Fr 06.10.	–	Sa 14.10.2017	Drusberg Reisen
Mo 16.10.	–	Di 24.10.2017	Adelbert Imboden
So 22.10.	–	So 29.10.2017	Drusberg Reisen
Mo 23.10.	–	Mo 30.10.2017	Eurobus

= Buswallfahrt = Flugwallfahrt

= Jahrestag = Jugendfestival = mit Kurzexerzitien
= Familien- und Jugendwallfahrt

Seminare in Medjugorje

Mi 24.05.	–	Sa 27.05.2017	Seminar für das Leben
Do 15.06.	–	So 18.06.2017	Behinderten-Pilgerfahrt
Mo 03.07.	–	Sa 08.07.2017	Seminar für Priester
Di 01.08.	–	So 06.08.2017	Jugendfestival
Mi 08.11.	–	Sa 11.11.2017	Seminar für Behinderte

Ausser zum Jugendfestival werden keine Teilnahmen aus der Schweiz organisiert.

Kontakte

Adelbert Imboden
Postfach 356
3900 Brig
079 750 11 11
adelbert@wallfahrten.ch
www.wallfahrten.ch

Catholix Tours
Mühlestrasse 1
8840 Einsiedeln
055 556 81 89
medju@catholix.ch
www.catholix.ch

EUROBUS AG
Schwimmbadstrasse 1
5210 Windisch
056 461 61 61
b.gerber@eurobus.ch
www.eurobus.ch

Drusberg Reisen AG
Benzigerstrasse 7
8840 Einsiedeln
055 412 80 40
info@drusberg.ch
www.drusberg.ch

Sylvia Keller-Waltisberg
Düchelweiher 16
4144 Arlesheim
061 701 81 41
sylviakeller@intergga.ch

Medjugorje Schweiz
Maria Königin des Friedens
CH-8840 Einsiedeln

Postanschrift/Abos:	Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln
Telefon:	041 480 31 78 (Telefonbeantworter)
Fax:	041 480 31 74
Botschaften-Telefon:	041 480 03 72 (24 Std.)
Konto:	Postkonto: 85-340814-8
	IBAN-Nr.: CH72 0900 0000 8534 0814 8
	BIC: POFICHBEXXX (PostFinance AG, CH-3030 Bern)
Online:	www.medjugorje-schweiz.ch, sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
	www.medjugorje.hr (offizielle Website von Medjugorje)
	www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz

Impressum

Herausgeber:	Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens (gegründet Oktober 1985)
Erklärung:	In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie «Erscheinungen, Botschaften» und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
Druck:	Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln
Auflage:	6600 Exemplare
Bildlegende:	Santuário de Fátima: S. 1, 6, 11, 12/13, 15, 17, 19, 20/21, 24, 40; Wikimedia S. 22/23, 26; Radio Mir S.34; Restliche Bilder Medjugorje Schweiz
Heftnummer:	Mai 2017, Nr. 350

Botschaft vom 2. Mai 2017

«Liebe Kinder!
Ich rufe euch auf, zu beten, nicht zu ersuchen, sondern Opfer darzubringen – euch selbst zu opfern. Ich rufe euch auf, die Wahrheit und die barmherzige Liebe zu verkünden. Ich bitte meinen Sohn für euch, für euren Glauben, der zunehmend in euren Herzen kleiner wird. Ich bitte Ihn, dass Er euch mit göttlichem Geist helfe, wie auch ich euch mit mütterlichem Geist helfen möchte. Meine Kinder, ihr müsst besser sein. Nur diejenigen, die rein, demütig und mit Liebe erfüllt sind, erhalten die Welt – sie retten sich selbst und die Welt. Meine Kinder, mein Sohn ist das Herz der Welt. Man soll Ihn lieben und bitten, und nicht immer von neuem verraten. Daher, ihr Apostel meiner Liebe, vermehrt den Glauben in den Herzen der Menschen mit eurem Vorbild, eurem Gebet und barmherziger Liebe. Ich bin bei euch, ich werde euch helfen. Betet, dass eure Hirten so viel Licht wie möglich haben, um all diejenigen erleuchten zu können, die in der Finsternis leben.
Ich danke euch.»